



Pädagogische Konzeption

Naturkindergarten am Trinkbach

Stand: September 2024

Inhaltsverzeichnis

1.0 Vorwort des Teams:	1
1.3 Art der Einrichtung	2
1.4 Öffnungszeiten/ Schließtage	2
1.1 Adresse	2
1.2 Träger	2
1.5 Geschichte/ Entstehung der Wald- und Naturkindergärten:	4
1.6 Infrastruktur und Lage:	5
1.8 Personal:	7
1.9 Aufnahmeverfahren:	7
1.10 Eingewöhnung:	8
1.11 Das Berliner Eingewöhnungsmodell	9
2.0 Unser Tagesablauf	10
2.1 Die Naturpädagogik in unserem Naturkindergarten	12
2.2 Ziele unserer Pädagogischen Arbeit:	14
2.3 Die Bildungs- und Entwicklungsfelder	14
2.4 Beobachtung und Dokumentation:	22
2.5 Freispiel	23
2.6 Unser Bild vom Kind:	23
2.7 Partizipation der Kinder- Mitbestimmung:	24
2.8 Aufsichtspflicht:	26
2.9 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft:	27
2.10 Teamverständnis und Teamorganisation:	28
2.11 Gewaltschutzkonzept	28
2.12 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	30
2.13 Kooperation mit anderen Institutionen	32
2.14 Öffentlichkeitsarbeit	32
2.15 Qualitätssicherung und -Entwicklung	33
3.0 Schlusswort:	34
3.1 Quellenangabe	35
ANHANG	36

1.0 Vorwort des Teams:

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Konzeption, die Sie heute in Ihren Händen halten, gewährt Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit mit den Kindern im Naturkindergarten am Trinkbach Ohmden.

Wir zeigen Ihnen unsere Abläufe im Wald und auf den Wiesen rund um Ohmden auf.

Unser Bild vom Kind und unser pädagogisches Grundverständnis sind die wichtigsten Säulen unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Natur.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und vielfältige Eindrücke beim Lesen

Ihr Team des Naturkindergartens am Trinkbach

1.1 Adresse

Naturkindergarten am Trinkbach
Wiestalweg 15
73275 Ohmden

1.2 Träger

Gemeinde Ohmden
Hauptstr. 18
73275 Ohmden

1.3 Art der Einrichtung

Naturkindergarten mit Zugang zum Wald.
Für Kinder ab 3 Jahren bis zum Schulantritt.

Wir bieten Platz für 20 Kinder.

1.4 Öffnungszeiten/ Schließtage

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ)
8:00 Uhr bis 12.00 Uhr
(Öffnungszeiten werden im Laufe des Kindergartenjahres angepasst)

Schließtage: insgesamt 26 Tage

1.5 Geschichte/ Entstehung der Wald- und Naturkindergärten:

Die Idee eines Naturkindergartens entstand in den 1950er- Jahren in Dänemark. Der erste Naturkindergarten wurde dort von einer Elterninitiative unter Leitung von Frau Ella Flatau eröffnet und fand großen Anklang.

Erst in den 1990er Jahren zog der Naturkindergarten in Deutschland ein. Bis 1994 gab es in Deutschland nur 3 Naturkindergärten. Inzwischen sind es in Baden-Württemberg mehr als 200. Dieses Konzept fand also auch in Deutschland großen Anklang.

Die Gemeinde Ohmden hat sich dazu entschlossen die Vielfalt ihres Angebots der Kinderbetreuung durch einen weiteren Naturkindergarten zu erweitern.

1.6 Infrastruktur und Lage:

Der Naturkindergarten am Trinkbach befindet sich im Wiestal, ca. 100 Meter neben dem Naturkindergarten am Bergwald und ca. 400 Meter vom Ortsrand entfernt. Er ist umringt von Wiesen, bewirtschafteten Äckern, Pferdekoppeln, einem Bach und dem nahegelegenen Bergwald.

Die Gemeinde gehört seit 1929 mit ihren 1749 Einwohner zum Landkreis Esslingen. Ohmden selbst gehört zum schwäbischen Albvorland und liegt inmitten des Versteinerungsschutzgebietes Holzmaden-Ohmden.

In Ohmden finden sich viele ehrenamtlich engagierte Mitbürger, welche in diversen Vereinen tatkräftig mitwirken: Beispielhaft seien genannt der Turn- und Sportverein, der Gesangs- und der Musikverein, der Albverein, die Landfrauen, sowie der Golfclub Teck e.V.

Zur örtlichen Infrastruktur gehören eine Bäckerei, ein Friseur, ein Flaschner, mehrere Gaststätten, eine Grundschule, der Wiestalkindergarten und der Naturkindergarten am Bergwald, sowie der Schieferbruch.



1.8 Personal:

Staatlich Anerkannte Erzieher/in	100 % Einrichtungsleitung/ Gruppendienst
Staatlich Anerkannte Erzieher/in	bis 75 % Gruppendienst
Staatlich Anerkannte Erzieher/in	bis 75 % Gruppendienst

1.9 Aufnahmeverfahren:

Zur Vormerkung neuer Kinder im Naturkindergarten vereinbaren die Eltern/ Erziehungsberechtigte einen Termin zum Informationsgespräch mit der Leitung. Sie erhalten dann alle Informationen rund um das Thema Aufnahme. Außerdem können das Gelände um die Schutzhütte und die Schutzhütte selbst besichtigt werden.

Das Aufnahmeverfahren erfolgt zentral über die Gemeinde Ohmden.

Nach Erhalt der Zusage gilt das Kind als verbindlich angemeldet. Die jeweilige Bezugsfachkraft kontaktiert die Eltern/ Erziehungsberechtigten zur Vereinbarung eines Aufnahmegesprächs.

Auszug aus der Kindergartenordnung Ohmden:

In die Einrichtung können Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt aufgenommen werden, soweit das notwendige Personal und Plätze vorhanden sind.

Kinder, die eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung haben, können die Einrichtung besuchen, wenn ihren besonderen Bedürfnissen innerhalb der Rahmenbedingungen der Einrichtung Rechnung getragen werden kann.

1.10 Eingewöhnung:

Die Eingewöhnung in den Kindergarten ist für Eltern/ Erziehungsberechtigte und Kinder ein großer, neuer, ungewohnter Schritt.

Eltern/ Erziehungsberechtigte:

Für die Eltern/ Erziehungsberechtigte ist es eventuell schwer ihr wertvollstes für mehrere Stunden in andere Hände zu geben. Umso wichtiger ist für uns, die Eingewöhnung mit den Eltern/ Erziehungsberechtigte gemeinsam zu gestalten, um so das Kind bestmöglich ankommen zu lassen. Vor der Eingewöhnungsphase findet deshalb ein umfassendes Aufnahmegespräch mit den Eltern/ Erziehungsberechtigte/ statt. In diesem stellt sich zunächst einmal die Bezugsperson vor, führt durch das Grundstück und erklärt den Eltern/ Erziehungsberechtigte die Abläufe und Strukturen des Kindergartenalltags. Uns ist es wichtig die Eltern/ Erziehungsberechtigte ausreichend zu informieren, um ihnen so eventuell vorhandene Ängste zu nehmen. Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Gesprächs ist natürlich das Kind selbst. Die Eltern/ Erziehungsberechtigte erzählen von ihrem Kind und füllen gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft einen Fragebogen über das Kind aus. Dies dient dem Kennenlernen des Kindes und hilft, es im weiteren Verlauf optimal zu begleiten. Auch die Eingewöhnung wird besprochen und der zeitliche Rahmen grob festgelegt.

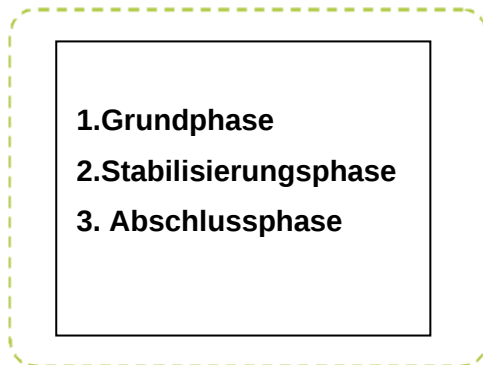
Kinder:

Den Kindern steht eine komplett neue Situation bevor, denn sie erleben vielleicht das erste Mal eine mehrstündige Trennung von den wichtigsten Bezugspersonen in ihrem Leben, den Eltern/ Erziehungsberechtigte.

Neben diesem Gefühl kommen zu dem viele neue, unterschiedliche Eindrücke auf das Kind zu, die es zu verarbeiten gilt. Für uns ist es von großer Bedeutung, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen, sie in ihren Ängsten und Wünschen wahrzunehmen und jede Eingewöhnung individuell auf das Kind angepasst zu gestalten. Dabei entscheiden die Kinder das Tempo, denn wir möchten jedem Kind einen guten Start in unseren Kindergarten ermöglichen. Die Kinder sollen sich stets wohl fühlen und gerne in den Kindergarten kommen.

1.11 Das Berliner Eingewöhnungsmodell

Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dem Modell zufolge gliedert sich die Eingewöhnung in folgende Phasen:



Die Grundphase

Die Grundphase umfasst in der Regel circa drei Tage. In dieser Zeit wird das Kind von einem Elternteil/ Erziehungsberechtigten im Kindergarten begleitet und unterstützt. Zunächst bleibt das Kind nur 1 Stunde, dann wird die Zeit von Tag zu Tag verlängert. Dabei ist das Elternteil/ der Erziehungsberechtigte kontinuierlich dabei, zieht sich aber immer mehr zurück, so dass die eingewöhnende Fachkraft Kontakt zum Kind aufnehmen kann.

Stabilisierungsphase:

Wenn das Kind sich langsam in der Gruppe eingefügt hat, beginnt die Stabilisierungsphase dabei werden erste Trennungsversuche vorgenommen, immer in Absprache mit dem begleitenden Elternteil/ Erziehungsberechtigte. Dabei verabschiedet sich das Elternteil/ der Erziehungsberechtigte kurz und geht dann außer Sichtweite des Kindes. Die pädagogische Fachkraft kümmert sich um das Kind und tröstet es wenn nötig. Der Trennungsversuch wird in den nächsten Tagen wiederholt und die Trennungszeit verlängert.

Abschlussphase:

In der Abschlussphase bleibt das Kind dann in der Einrichtung, die Eltern/ Erziehungsberechtigte bringen das Kind verabschieden sich, sollten dann aber für Notfälle immer erreichbar sein.



2.0 Unser Tagesablauf:

8.00 Uhr bis 8.30 Uhr	Ankunft der Kinder an der Schutzhütte, Freispiel
8.45 Uhr	Morgenkreis. Inhalt: Begrüßungsrituale themenbezogene Lieder und Fingerspiel sowie gemeinsame Auswahl des heutigen Spielorts
9.00 Uhr	Vesper Anschl. Freispiel am Tageszielort und/ oder geplante/ spontanen Angebote
11.30 Uhr	Rückkehr zur Schutzhütte
11.45 - 12:00 Uhr	Abholzeit

Mittwochs haben wir jede Woche die Möglichkeit die Gemeindehalle für Bewegungsangebote zu nutzen.

Ersatzprogramm

Es gibt Wetterbedingungen wie Sturm und Gewitter, die einen sicheren Aufenthalt im Freien nicht mehr möglich machen. Aus diesem Grund überprüfen die Fachkräfte die Wettervorhersage täglich im Voraus und kontrollieren im Laufe des Tages die Wetterlage. Das Team des Naturkindergartens steht außerdem in engem Kontakt zur Försterin, um sich über eventuelle Gefahren im Wald zu informieren (Beispiele: Forstarbeiten, Astbruch).

Ist Gefahr im Verzug erfolgt die Betreuung in der beheizbaren Schutzhütte.

2.1 Die Naturpädagogik in unserem Naturkindergarten

*„Wer die Schönheit der Natur betrachtet, findet Kraftreserven,
die ihn durchs ganze Leben tragen“*

Rachel Carson

Wir halten uns mit den Kindern überwiegend in Naturräumen auf. Konkret sind das der Wald und die Wiese. Natur und Entwicklung sehen wir als untrennbar verbunden:

„Weil Natur für Kinder eben nicht einfach eine nette Ergänzung zum Alltag ist. Weil sie mehr ist als ein Erholungsraum, mehr als ein Ort, um seine Batterien aufzuladen oder sich auszutoben.

Natur ist für Kinder so essentiell wie gute Ernährung. Sie ist angestammter Entwicklungsraum. Hier stoßen die Kinder auf vier für ihre Entwicklung unverhandelbare Quellen: Freiheit, Unmittelbarkeit, Widerstandsfähigkeit, Bezogenheit. Aus diesen Erfahrungen bauen sie das Fundament, das ihr Leben trägt.“
Aus „Wie Kinder heute wachsen“

Die Natur ermöglicht den Kindern also unmittelbare Erfahrungen mit allen Sinnen, mit ihren Händen, mit ihrem Körper. Dadurch entwickelt sich das Selbstbewusstsein heraus, sie lernen aus erster Hand und verinnerlichen diese Erkenntnisse.

Die Freiheit bezieht sich auf Spielräume, die weniger begrenzt sind als im „Drinne“ und auch weniger vorgefertigtes Material anbieten. D.h. die Kinder können vielmehr ihre kreativen, eigenen Ideen umsetzen. Sie erleben sich als Abenteurer in einer sonst sehr medial geprägten Welt, die wenig Platz und Zeit bietet für eigenes Entdecken.

In den Erlebnissen in der Natur z.B. der Wettereinflüsse, der Bewältigung eines schwierigen Weges, der Überwindung eines Hindernisses erfahren die Kinder Widerstandsfähigkeit.

Sie lernen ihre Emotionen zu kontrollieren und Lösungen zur Überwindung dieser Probleme zu finden und gehen mit jedem Schritt innerlich gestärkter daraus hervor. Dies macht sie selbständig und lässt sie Selbstwirksamkeit verinnerlichen: „Ich habe diese Schwierigkeit selbst überwunden und das macht mich stark.“

Kinder machen ihre wichtigsten Entwicklungsschritte in Beziehungen zu ihnen eng verbundenen Menschen wie ihren Eltern/ Erziehungsberechtigten oder anderen wichtigen Bezugspersonen.

Wir glauben, dass Kinder auch mit ihrer natürlichen Umwelt eng verbunden sind:

Mit dem Lieblingsbaum, den Tieren, den Blumen. Natur bietet für Kinder so vieles:

Freiraum, Spielraum, Rückzugsort, Beziehungsraum, Entdeckungsraum

Durch das beständige „Draußen sein“ sehen wir insbesondere folgende Ziele in unserem pädagogischen Konzept:

- Kennenlernen der Natur und dadurch wertschätzender und achtsamer Umgang mit Flora und Fauna. Erfahrungen aus „erster Hand“.

- Die Erfahrung und Erkenntnis, wie wichtig Natur und Umwelt für unser Leben ist.
- Umwelt- und Naturschutz und als größeres Ziel das Ankämpfen gegen den Klimawandel, um auch für künftige Generationen ein gutes Leben zu ermöglichen > Vom Erleben zum Handeln
- Das Erfahren der jahreszeitlichen Rhythmen der Natur
- Stärkung des seelischen und körperlichen Immunsystems, Förderung der Motorischen Fähigkeiten.
- Nachhaltigkeitsthemen vermitteln z.B. durch Einkauf von regionalen Lebensmitteln, Anbau von Gemüse und Obst, Müllvermeidung.

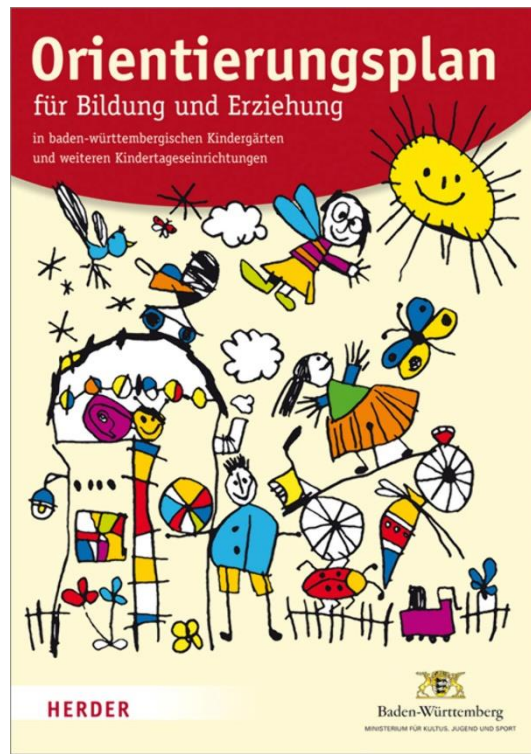
„Lasst die Natur eure Lehrmeisterin sein.“

William Wordsworth

2.2 Ziele unserer Pädagogischen Arbeit:

Jeder Mensch bildet sein eigenes Fundament in der Kindheit.

Durch den Aufenthalt im Freien und in der Natur erlernt, erlebt und erfährt ihr Kind eine wechselseitige Abhängigkeit voneinander. Von dieser grundlegenden Erfahrung profitieren unsere Kinder ein Leben lang.



Durch den Orientierungsplan des Landes Baden- Württemberg aus dem Jahr 2011 werden die Ziele unserer Pädagogischen Arbeit im Bereich Bildung definiert. Der Blickwinkel des Kindes ist dabei ausschlaggebend: "Was will das Kind?" und "Was braucht das Kind?" Dabei spielen die Interessen und Stärken des Kindes eine wichtige Rolle. Über die Motivation des Kindes lassen Ziele in den sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder erreichen.

2.3 Die Bildungs- und Entwicklungsfelder

- **Körper**
- **Sinne**
- **Sprache**
- **Denken**
- **Gefühl und Mitgefühl**
- **Sinn, Werte und Religion**

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

Aus dem Bildungs- und Orientierungsplan:

Die Kinder

- erweitern und verfeinern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten
- differenzieren ihre fein- und graphomotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und erweitern sie
- bauen ihre konditionellen und koordinativen Fertigkeiten und Fähigkeiten aus,

Eine der ersten, elementarsten Erfahrung des Säuglings und jungen Kindes ist die Körperwahrnehmung. Das Wohlbefinden hängt in vielerlei Hinsicht vom körperlichen Befinden ab.

Später erschließt sich das Kind über die Bewegung seine Umgebung. Sie ist der Motor für die Sprache und das Denken, sowie die soziale, psychische Entwicklung. Es beginnt seine materiale Umwelt zu verstehen.

Der Naturkindergarten ermöglicht den Kindern vielfältige körperliche Erfahrungen zu machen:

Durch verschiedene Untergründe (im Wald und auf den Wiesen) üben die Kinder ihren Gleichgewichtssinn täglich und intensiv. Bei Bewegungsspielen und dem Klettern auf Bäumen steigern sie ihre Leistungsfähigkeit. Ihre Geschicklichkeit verfeinern sie durch verschiedene grobmotorische Bewegungsformen (hüpfen, rennen).

Beim Schnitzen, Sägen und kreativen Tätigkeiten erweitern und festigen sie ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

Durch die Nutzung der Gemeindehalle können den Kindern differenzierte Angebote zur Entwicklung der Körperwahrnehmung und der Erfahrung eigener körperlicher Grenzen ermöglicht werden.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:

Aus dem Bildungs- und Orientierungsplan:

- Kinder erforschen und entdecken die Welt durch ihre Sinne
- Sie sehen, beobachten, hören, fühlen, tasten, riechen, schmecken
- Bei diesem aktiven Prozess des Wahrnehmens begreifen Kinder die Welt in ihrer Differenziertheit, versuchen sich darin zurecht zu finden und sie zu begreifen
- Dazu brauchen sie vielfältige Gelegenheiten zu sinnlich wahrnehmbaren Welterfahrungen, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben innerhalb unterschiedlicher Erfahrungsfelder.

In der Natur entwickeln, schärfen und schulen die Kinder täglich all ihre Sinne. Durch diese Sinneseindrücke nehmen die Kinder ihre Umwelt wahr, erforschen und entdecken die Welt. Sie sortieren diese Eindrücke, speichern ihr Wissen und Fühlen ab und schaffen so grundlegendes Wissen. Dieses wird durch sprachliche Begleitung der Fachkräfte für die Kinder abrufbar. Sie lernen eigene sprachliche Kompetenzen zu erweitern und sich über ihre Sinneseindrücke auszutauschen. Darüber hinaus entwickeln die Kinder Selbstvertrauen, Identität, Weltwissen und soziale Kompetenz. Sie erleben ihre Sinne als Grundlage für Aktivität und Teilhabe.

Dabei gelingt es den Kindern in der Natur besonders gut ihre Aufmerksamkeit gezielt auszurichten und sich vor Reizüberflutungen zu schützen. Bilder und Klänge und andere Eindrücke aus und in der Natur werden bewusst wahrgenommen.

Der Ausdruck: *“Begreifen durch Greifen“* ist in der Naturpädagogik besonders gut zu kennen, da jedes Spiel in der natürlichen Umgebung eine Fülle an Sinneswahrnehmungen mit sich zieht.

Beispiel:

Das gemeinsame Erleben von Wetterphänomen (z.B. Platzregen) schafft die Möglichkeit verschiedenster Eindrücke: Regen auf der Haut (fühlen), nasse Erde (riechen), Regentropfen in der Pfütze (sehen... und staunen). Das gemeinsame Bestaunen schafft ein Zusammengehörigkeitsgefühl und steigert die soziale Bindung zur Gruppe und den Fachkräften

Beim Anbau von Obst und Gemüse in unseren Beeten, dem Ernten, Verarbeiten und Verzehr erfahren die Kinder den genussvollen Umgang mit Lebensmitteln

Haben die Kinder Spaß an Tanz und Theater so lernen sie Ihren Körper als Ausdrucksmittel kennen.



- **Hören**
- **Sehen**
- **Riechen**
- **Schmecken**
- **Tasten**



Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache:

Aus dem Bildungs- und Orientierungsplan:

- Nutzen Sprache, um an der Gemeinschaft teil zu haben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.
- Verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen
- Erweitern in der Verknüpfung von Sprache, Musik, rhythmischen Sprechen und Bewegung ihre Sprachkompetenzen

Die Sprache wird oft als „Schlüssel der Welt“ bezeichnet, denn wir brauchen Sprache, um uns zu verständigen, Dinge zu benennen, um unsere Gedanken, Gefühle und Erfahrungen auszutauschen und um uns Wissen anzueignen und es weiter zu geben.

Darum ist es uns wichtig jedem Kind Sprachbildung, Sprachförderung und somit eine gezielte Erweiterung des Sprachvermögens zu ermöglichen.

Sprache wird durch Sprechen gelernt. Dazu ist eine sprachanregende Umgebung unerlässlich, welche der Wald/ die Natur definitiv bietet. Hier gibt es kein Spielmaterial, welches ein festes Spiel vorgibt. Es werden Naturmaterialien verwendet, dadurch werden Sprachanlässe geschaffen, denn die Kinder müssen sich über die Funktion der Gegenstände austauschen. So kann z.B. aus Ästen ein Gehege für einen wilden Drachen gelegt werden: Damit alle Mitspieler das Wissen müssen die Kinder miteinander kommunizieren. Solche Rollenspiele sind eines der häufigsten gespielten Spiele in einem Naturkindergarten, diese Spiele geben den Kindern die Möglichkeit ihre verbale, aber auch nonverbale Ausdrucksweise zu verbessern. Nicht zu vergessen in der Sprachförderung sind natürlich auch Fingerspiele und Lieder, die in unserem Tagesablauf fest verankert sind.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken:

Aus dem Bildungs- und Orientierungsplan:

- Die Denkentwicklung beginnt mit der Strukturierung von sinnlichen Wahrnehmungen und Handlungen
- Das Gefühl der Sicherheit und ein aufmunternder Blick der Pädagogischen Fachkraft regt das Kind an, zu vielfältigen Explorationen seiner Umwelt aufzubrechen
- Kinder suchen von Anfang an nach Sinn und Bedeutung. Sie besitzen schon sehr früh erstaunliche Fähigkeiten im Wahrnehmen und Denken.
- Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt und üben eine große Faszination auf Kinder aus.

Das Bildungsfeld „Denken“ findet sich in den vielfältigen Erfahrungsräumen der Natur wieder. Die Kinder können über Alltags- und Naturphänomene staunen und werden dabei sprachlich begleitet und bestärkt. Beim Spielen im Wald entdecken Kinder erste Zusammenhänge. Sie haben Freude daran, zusammen mit anderen, vieles selbst auszuprobieren, über Dinge nachzudenken und sich so ein Bild von der Welt zu erschaffen.

Überall findet sich Mathematik und Physik: Im Ordnen von Stöcken, im Spielen mit Wasser am Bachlauf, in der Symmetrie der Flügelhälften eines Schmetterlings.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

Aus dem Bildungs- und Orientierungsplan:

- Für die Entwicklung des erforderlichen Urvertrauens benötigt das Kind konstante Bezugspersonen, die sensibel und beständig sind im gemeinsamen Tun mit dem Kind
- Die Erfahrung der eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch der Grenzen, festigen Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.
- Ein Kind muss lernen, mit seinen Gefühlen umzugehen. Diese Fähigkeit wird gebraucht, um aufeinander Rücksicht zu nehmen, Kontakte zu pflegen, einander zu verstehen und wertzuschätzen.

Die Kinder sollten die verschiedenen eigenen Gefühle zunächst selbst wahrnehmen und kennenlernen (Selbstreflexion). Außerdem geht es darum, diese kontrollieren zu können z.B. bei Wut nicht gleich etwas kaputt zu machen oder den anderen in einer Konfliktsituation anzugreifen. (Selbstregulation/ Resilienz). Im Umgang miteinander kann aus diesen Fähigkeiten Empathie und Mitgefühl entstehen. Für ein gelingendes Zusammenleben ist dieses Bildungsfeld von herausragender Bedeutung.

Das Soziale miteinander bietet den Grundstein für das weitere Sozialverhalten der Kinder im Laufe ihres Lebens. Die Kinder sollen in ihrer Selbstwirksamkeit und der Hilfsbereitschaft gestärkt werden und ein Positives Selbstbewusstsein entwickeln.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion:

Aus dem Bildungs- und Orientierungsplan:

Die Kinder

- können in ihrem Philosophieren und/ oder Theologisieren über das Leben und die Welt einen verständnisvollen Partner finden.
- Erleben unterschiedliche Weisen, nach dem Sinn zu fragen und Werte zu leben und kommunizieren darüber.
- Bringen sich zusammen mit anderen in die nachhaltige Gestaltung ihres sozialen und ökologischen Umfeldes ein.
- Sind in der Kindertageseinrichtung angenommen und geborgen – auch mit ihren religiösen beziehungsweise weltanschaulichen Prägungen, Haltungen und Meinungen

Unser Naturkindergarten ist eine nicht konfessionelle Einrichtung, die somit auch keine spezifische weltanschauliche Richtung vertritt.

Wir akzeptieren alle Religionen, Weltanschauungen und Lebensformen. Dennoch wollen wir die christliche Religion, die unsere Gesellschaft einen hohen Stellenwert hat berücksichtigen. So sind Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten oder Ostern ein fester Bestandteil in unserem Jahresablauf.

Wichtig ist uns den Kindern Werte wie Respekt, Dankbarkeit, Demokratie, Gerechtigkeit Friedfertigkeit und Mitgefühl nahezubringen.

Auch der Lebenskreislauf, den die Natur uns zeigt soll erlernt und wertgeschätzt werden.

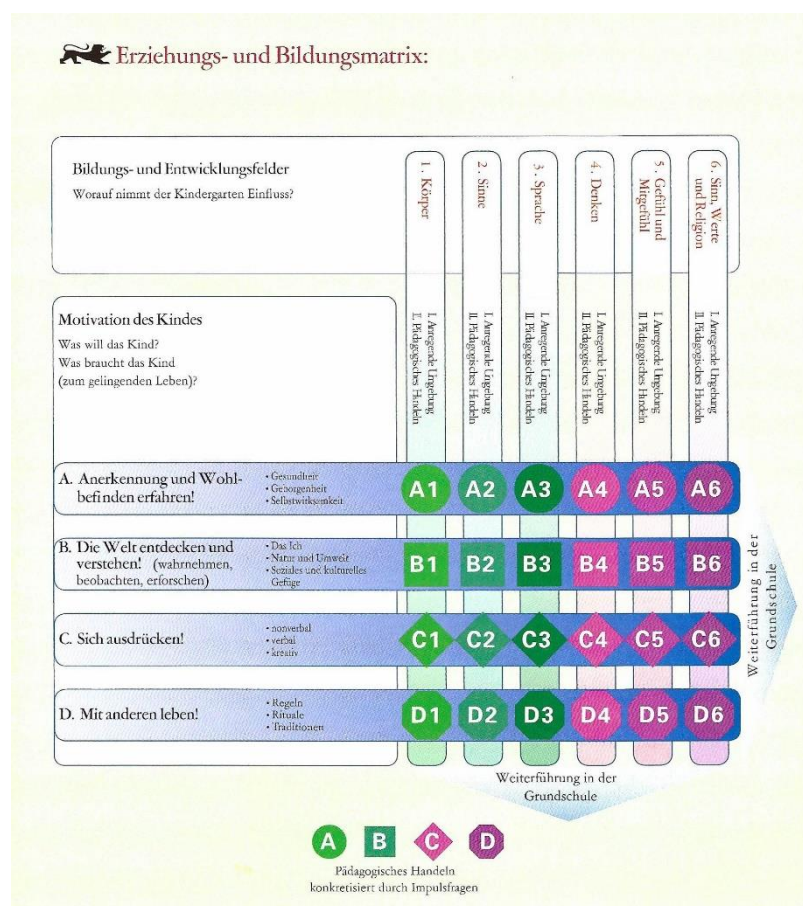
2.4 Beobachtung und Dokumentation:

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen sind zwei wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, welche im Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg verankert sind.

Um die Interessen und Stärken der Kinder in Lernprozessen sichtbar zu machen, nutzen wir ein offenes schriftliches Beobachtungsverfahren, die Beobachtungsschnecke. So werden situationsbedingte und individuelle Fragestellungen bearbeitet und zu dokumentiert. Dabei ist der Blick auf das Kind und die dabei verwendete Sprache ist stets wertschätzend und wohlwollend. Durch die fortlaufenden Beobachtungen können individuelle Ziele zur weiteren Entwicklung des Kindes erstellt werden. Darauf basiert die tägliche Pädagogische Arbeit.

Im persönlichen Portfolio- Ordner eines jeden Kindes werden Fotos und kurze Texte für alle Beteiligten (das Kind, die Eltern/ Erziehungsberechtigte und die pädagogischen Fachkräfte) abgelegt. So gewährleisten wir die kindgerechte, anschauliche und schriftliche Dokumentation von Bildungsprozessen. Unsere Kinder sind dabei aktive Mitgestalter ihrer eigenen Dokumentation.

In den Entwicklungsgespräche werden Beobachtungen und Dokumentationen genutzt, um den Entwicklungsstand und die Interessen des Kindes transparent zu machen. Der persönliche Austausch im Gespräch mit den Eltern/ Erziehungsberechtigte erweitert unser Wissen über die Lernprozesse eines jeden Kindes im Elternhaus aus. So erhalten alle Beteiligten (das Elternhaus und der Naturkindergarten) die Möglichkeit eine gezielte und koordinierte Förderung gemeinsam zu erarbeiten.



2.5 Freispiel

In der heutigen Zeit erleben Kinder oft einen strengen Zeitplan mit vielen Verpflichtungen und Terminen. Dabei ist das selbst bestimmende Spiel für die kindliche Entwicklung unerlässlich. Die Natur bietet den Kindern hierfür den Ort mit dem größtmöglichen Maß an Selbstbestimmung. Sie können Spielpartner, Spieldauer, Spielort, teilweise die Spielregeln und Spielinhalt selbst bestimmen. Durch die große Wandelbarkeit der Natur ist nichts, außer dem Rahmen den die Kinder festlegen, vorgegeben. Da es kein vorgefertigtes Spielmaterial gibt, spielen die Kinder, mit den Materialien, die sie im Wald vorfinden. So werden sie schon von Beginn an kreativ und eigenständig. Darüber hinaus setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, die sie erforschen, begreifen und erobern. Durch das freie Spiel erfahren die Kinder die Möglichkeit ihre positiven und negativen Erlebnisse zu verarbeiten. In diesem freien Spiel in der Natur werden alle Bildung-, und Entwicklungsfelder angesprochen. Auch Bedürfnisse wie Bewegung, Erkundung und Erforschung wird nachgegangen.

Schon Friedrich Fröbel (1782 -1852) sagte „Spiel ist nicht nur Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“, und legte damit einen wichtigen Grundstein für unser pädagogisches Handeln von heute.

2.6 Unser Bild vom Kind:

„Jedes Kind muss die Welt neu erfinden.“ Donata Elschenbroich

Die ersten Jahre im Leben jedes Menschen gehören zu den wichtigsten in Bezug auf Lernerfahrungen durch das Spiel. Daher hat die frühkindliche Betreuung eine herausragende Bedeutung.

Die wichtigsten Ziele für Kinder sehen wir in der Begleitung hin zur Autonomie, d.h. Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit und andererseits zur Verbundenheit, d.h. Bindung und Zugehörigkeit bzw. Befähigung mit anderen Menschen zu leben.

Kinder sind Akteure und Mitgestalter ihrer eigenen Entwicklung und Weltaneignung.

Wichtige Faktoren sind:

- Bezugspersonen, die Ihnen Vertrauen vermitteln und achtsame Begleiter sind.
- Material, das zum Spielen anregt und den individuellen Interessen entspricht.
- (Frei-) Räume, die Entwicklungsschritte fördern und ermöglichen.

Kinder bringen Neugierde und Entdeckerfreude mit. Jedes Kind ist unterschiedlich in seiner Persönlichkeit. In der Interaktion mit den Kindern achten wir auf die individuellen Bedürfnisse, die Interessen und Lernthemen jedes Kindes.

Wir fragen jederzeit: Was braucht dieses Kind gerade für Herausforderungen um den nächsten Entwicklungsschritt machen zu können?

Im naturpädagogischen Konzept gibt es umfangreiche Möglichkeiten zu ganzheitlichen Erfahrungen, die die Kreativität anregen und Kinder selbst ins eigenständige Tun kommen lassen. Jedes Kind soll erfahren:



„Ich bin gut so wie ich bin“



2.7 Partizipation der Kinder- Mitbestimmung:

Partizipation:

Wir verstehen die Orientierung hin zur Partizipation der Kinder als Prinzip, dass sich durch den gesamten pädagogischen Alltag zieht. Die individuelle Persönlichkeit des Kindes nehmen wir ernst und von ihm geäußerte Wünsche sehen wir als grundsätzlich gleichberechtigte Bedürfnisse an, die es auszuhandeln gilt. Unsere Haltung ist, dass Kinder verbindliche Rechte in unserer Gruppe haben. Es ist erforderlich, dass Kinder und Erwachsene ihre Interessen und Bedürfnisse im wertschätzenden Dialog besprechen. Die Kinder lernen so, auch die Meinung von anderen wahrzunehmen und zu akzeptieren.

Methoden der Mitwirkung von Kindern:

- Kinderkonferenzen
- Gespräche in den Alltagssituationen, um Entscheidungen auszuhandeln
- Abstimmungen finden kindgerecht statt z.B. durch Handzeichen oder Mithilfe von Symbolen und Gegenständen

Mitwirkung findet z.B. in folgenden Situationen statt:

- Die Kinder entscheiden mit, wo wir uns täglich aufhalten
- die Kinder entscheiden im Freispiel wo sie spielen, mit wem und was sie spielen
- Die Kinder entscheiden, was und wie viel sie essen
- Projektthemen und Angebote orientieren sich an individuellen Interessen die Kinder

Im Alltag haben die Kinder zunehmend das Verlangen nach Selbstständigkeit und eigenverantwortlichen Handeln. Um ihnen dies zu ermöglichen, bewegen sich die Kinder in einem vereinbarten Gebiet frei. Die dafür benötigten Abmachungen und Regeln werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet, regelmäßig wiederholt und festgehalten.

Beschwerdeverfahren für die Kinder:

Wir sehen Beschwerden von Kindern als Ausdruck von Unzufriedenheit, bzw. wenn Bedürfnisse nicht ausreichend erfüllt sind.

Erkennbar wird dies durch Weinen, Konflikte, sich Zurückziehen aber auch durch verbale Äußerungen.

Wichtig für uns, als Pädagogische Fachkräfte, ist ein sehr genaues Hinschauen und Responsivität (Antwortbereitschaft) in der Beziehung mit den Kindern.

Die Kinder spüren und lernen, dass wir ihre Beschwerde ernst nehmen und bereit sind, gemeinsam mit ihnen Lösungen zu finden. Jede Beschwerde sehen wir als Chance, unsere Abläufe und Regeln kindgerechter zu gestalten.

Inhalte von Beschwerden könnten sein:

- Alltägliche Konfliktsituationen zwischen den Kindern
- Regeln, die für die Kinder nicht nachvollziehbar und verständlich sind
- Entscheidungen, die im Alltag gefällt werden
- Verhaltensweisen von anderen Kindern
- Verhaltensweisen und Entscheidungen des Pädagogischen Fachpersonals

Beschwerden können sich die Kinder bei:

- Den Pädagogischen Fachkräften
- Anderen Kindern
- Den Eltern/ Erziehungsberechtigte
oder anderen Familienmitgliedern

Mögliches Vorgehen bei Beschwerden der Kinder:

1. Wir hören sehr aufmerksam zu. Und erreichen durch genaues, geduldiges Nachfragen, die Beschwerde zu verstehen. Hier findet ein achtsamer Dialog statt in dem möglicherweise eine Lösung gefunden wird.

3. Je nach Situation besprechen wir die Beschwerde mit beteiligten Kindern und/oder dem Team

2.8 Aufsichtspflicht:

Die Pädagogischen Fachkräfte erfüllen ihre Aufsichtspflicht nach der kommunalen „Dienstordnung für die erzieherisch tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Tageseinrichtungen für Kinder“.

Der Naturkindergarten arbeitet nach einem offenen Bezugsfachkraft- Prinzip. Das heißt, dass eine Bezugsfachkraft das Kind in der Eingewöhnung begleitet, und alle für die Entwicklung des Kindes relevante Gespräche führt. Im Alltag werden alle Kinder von allen Fachkräften betreut und beaufsichtigt. Jedes Kind kann sich mit seinen Anliegen jeder Fachkraft zuwenden.

Grundsätzlich beginnt die Aufsichtspflicht der Fachkräfte, sobald die Kinder übergeben wurden und endet mit der Verabschiedung der Eltern.

Auf dem Weg zur Einrichtung und wieder nach Hause liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern/ Erziehungsberechtigte.

Ebenso wie an Festen und Veranstaltungen, welche für Familien von der Einrichtung angeboten werden.

2.9 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft:

Wir erziehen, bilden und betreuen die Kinder auf ihrem Weg zu einer eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Persönlichkeit.

Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg. Die pädagogische Fachkraft stellt, das Kind in den Mittelpunkt des Handelns.

D.h. Wir begleiten Kinder in ihren Stärken und Kompetenzen, lassen sie ihre Grenzen erproben und unterstützen sie selbstständig Lösungen zu finden. Die pädagogische Fachkraft nimmt außerdem eine Vorbildfunktion durch eigenes Handeln ein. Umso bedeutsamer ist die eigene positive Grundhaltung und das eigene positive Menschen-, und Weltbild.

Ausgehend vom Interesse des Kindes greifen wir die Themen der Kinder auf und regen sie zur individuellen und gemeinschaftlichen Erkundung der Welt an.

Die Kinder sollen die pädagogische Fachkraft als verlässliche pädagogische Bezugsperson sehen.

Das pädagogische Personal geht verantwortungsvoll mit Nähe und Distanz um, die Fachkräfte strukturieren den Alltag durch feste Rituale und Regeln und leben diese selbst vor.

Das pädagogische Handeln wird spielerisch und ressourcenorientiert gestaltet, so dass die Kinder sich frei entwickeln können. Dabei reflektieren die Fachkräfte stets ihr pädagogisches Handeln und sichern so ein nachvollziehbares authentisches Vorleben ihre eigenen Wertvorstellungen.

2.10 Teamverständnis und Teamorganisation:

Wir alle sind ein Team- jeder einzelne ist wichtig und wertvoll. Im täglichen Miteinander unterstützen und ergänzen uns gegenseitig. Einmal in der Woche findet eine gemeinsame Teamsitzung statt. Hierbei planen, reflektieren wir unser pädagogisches Handeln, unsere organisatorischen Arbeiten. Auch die Vorbereitungen für Entwicklungsgespräche werden während der Teamsitzung betroffen. Die Teamsitzung wird für den Fachlichen Austausch genutzt.

Jedes Teammitglied bringt sich und seine Stärken mit ein. Die Aufgaben werden besprochen und gemeinsam auf alle Fachkräfte verteilt und werden eigenverantwortlich strukturiert und bearbeitet.

2.11 Gewaltschutzkonzept

Der Schutz des Kinderwohles ist die Basis jeder Kindertageseinrichtung, welche gesetzlich in den § 8a und § 8b, sowie § 47 des achten Sozialgesetzbuches festgelegt ist. Das Bundeskinderschutzgesetz aus dem Jahr 2012 beinhaltet den vorbeugenden Schutz (Prävention) von Kindern sowie das Eingreifen bei Verletzungen des Kinderschutzes (Intervention). Dabei geht es um die seelische, geistige und körperliche Unversehrtheit der uns anvertrauten Kinder.

Bei der **Prävention** wirken die Pädagogischen Fachkräfte darauf hin, dass

- sich die Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln
- die Kinder ihr Selbstkonzept und ein Selbstbild über ihren Körper formen
- sie ihre Bewegungen und ihre Wahrnehmung entwickeln
- sie ihre Selbstwirksamkeit erkennen und nutzen
- Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen
- Beobachtungen schriftlich Festzuhalten

Auf die Bereiche „Beschwerde“ und „Partizipation“ von Kindern auf Seite 22 und 23 sei an dieser Stelle ergänzend hingewiesen.

Bei der **Intervention** sind die Pädagogischen Fachkräfte darauf vorbereitet

- das Gefährdungsrisiko einzuschätzen
- Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos zu ergreifen

Beratend können das Gesundheitsamt, die Familienhilfe oder die Beratungsstelle Kompass in Kirchheim dem Pädagogischen Team zur Seite stehen.

Falls Sie Interesse haben das Gewaltschutzkonzept zu lesen, können Sie sich gerne an die Einrichtungsleitung wenden.

2.12 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft:

Individuelle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Mit der Aufnahme in den Kindergarten wird die Familie oft zum ersten Mal mit einer öffentlichen Einrichtung konfrontiert. Dies verändert den Alltag der Familie und des Kindes.

Um hier die bestmögliche Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist es uns ein vertrauensvolles, offenes, ehrliches, wertschätzendes und respektvolles Miteinander zwischen den Pädagogischen Fachkräften und Eltern/ Erziehungsberechtigte wichtig.

Die Basis dazu wird im **Aufnahmegespräch** gelegt und in der Eingewöhnungsphase fortgesetzt. Zum Ende der Eingewöhnung findet ein **Reflektionsgespräch** statt.

Elterngespräche, Tür + Angelgespräche, Zwischengespräche:

Regelmäßige Gespräche mit den Eltern und Erziehungsberechtigten sind uns ein großes Anliegen. Deshalb finden einmal jährlich Entwicklungsgespräche statt, welche meist um den Geburtstag des Kindes herum geplant werden. Inhalt des Gespräches ist die Bildung und Entwicklung des Kindes im Kindergarten und im Elternhaus. Der Schwerpunkt dabei liegt auf den Interessen und Stärken des Kindes. Unterstützend wird das Portfolio des Kindes zur Hand genommen.

Der Schwerpunkt der Erziehungspartnerschaft liegt im täglichen Austausch während der Bring- und Abholzeit.

Falls Sie fragen oder Anregungen haben, kommen Sie bitte jederzeit auf das Pädagogische Fachpersonal zu.

Beschwerdemöglichkeiten der Eltern/ Erziehungsberechtigte

Ob das Anliegen der Eltern/ Erziehungsberechtigte groß oder klein ist, ist nicht relevant. Wir laden die Eltern/ Erziehungsberechtigte ein uns ihre Themen, Fragen und Irritationen zu benennen. Diese werden je nach Gegebenheit und Inhalt sofort besprochen, ins Team mitgenommen oder ein individueller Termin vereinbart. Diese Gesprächstermine sind bei Bedarf auch kurzfristig möglich und erlauben einen ungestörten intensiven Austausch. Die schnelle Rückmeldung bei Elternanfragen ist uns ein wichtiges Anliegen.

Durch das gemeinsame Nutzen dieser vielfältigen Formen der Zusammenarbeit wird der Entwicklungsprozess ihres Kindes in unserer Einrichtung zur „gemeinsamen Sache“.

Unser Beschwerdemanagement für Eltern finden Sie im Anhang.

Weitere Formen der Zusammenarbeit mit unseren Eltern/

Erziehungsberechtigte:

Der Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend im Kindergartenjahr gewählt. Er ist die Brücke zwischen den Eltern/ Erziehungsberechtigte und den Pädagogischen Fachkräften.

Aufgaben: Der Elternbeirat setzt sich für den Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung ein. Sie sind die Vertreter aller Eltern/ Erziehungsberechtigte und Erziehungsberechtigten. Der Elternbeirat unterbreitet der Leitung oder dem Träger Anregungen, Wünsche und Vorschläge der Eltern/ Erziehungsberechtigte.

Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch offene Gespräche und dem Austausch von Ideen und Anregungen aus. Außerdem wird er in wichtige Planungen und Entscheidungen einbezogen.

Der Elternbeirat trifft sich mit der Leitung 1 mal im Quartal.

Im § 5 des Kindergartengesetzes ist alles Wissenswerte zum Thema Elternbeirat gesetzlich verankert.



Zusammenarbeit mit unseren Eltern/ Erziehungsberechtigten



Elternabend:

Ein bis zwei Mal jährlich findet ein Elternabend statt.

Hierzu lädt die Einrichtung alle Eltern/ Erziehungsberechtigte und Erziehungsberechtigten ein. Beim ersten Elternabend im Jahr wird das Kindergartenjahr besprochen, ein Elternbeirat gewählt und weitere Themen der Eltern/ Erziehungsberechtigte besprochen. Die Eltern/ Erziehungsberechtigte haben vor dem Elternabend die Möglichkeit ihre Fragen und Anmerkungen dem Pädagogische Team zu übermitteln.

Elterninfos/Elternbriefe:

Wöchentlich erhalten die Eltern/ Erziehungsberechtigte von der Einrichtung einen digitalen Elternbrief mit allen wichtigen pädagogischen Themen und Terminen.

2.13 Kooperation mit anderen Institutionen

Träger:

Mit unserem Träger pflegen wir eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Träger ist für alle Verwaltungstechnischen Angelegenheiten zuständig.

Grundschule:

Regelmäßig findet eine Kooperation mit der Grundschule Ohmden statt. Die Kooperationslehrerin/ der Kooperationslehrer kommt regelmäßig in die Einrichtung und führt mit den zukünftigen Erstklässlern Aktionen durch. Auch gibt es Termine, an denen die Kinder die Schule besuchen. Es finden regelmäßige Gespräche zwischen der Kooperationslehrerin/ dem Kooperationslehrer und den päd. Fachkräften statt.



Gesundheitsamt:

Einmal im Jahr kommt die Prophylaxehelferin in die Einrichtung und erarbeitet mit den Kindern das Thema Mundhygiene.

Polizei/ Rotes Kreuz/ Feuerwehr:

Projekte für Kinder, Schulungen der Fachkräfte



Weitere Kontakte:

Des Weiteren stehen wir im engen Kontakt zu den anderen Kindergärten im Ort, zur Fachberatung des Landkreises, sowie weiteren unterstützenden Einrichtungen und Fachdiensten.

2.14 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit im Naturkindergarten. Durch Transparenz und Selbstdarstellung gegenüber den Eltern/ Erziehungsberechtigte und der Bevölkerung in Ohmden wird die Naturpädagogik greifbar und erlebbar. Wir bauen Brücken und schaffen Kontakte bei täglichen Begegnungen und regelmäßigen Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt der Gemeinde Ohmden.

Das Pädagogische Team schafft durch ihr empathisches Auftreten Nähe zu den Eltern/ Erziehungsberechtigte. Diese sind neben, den Kindern, unsere wichtigsten Multiplikatoren.

Weitere Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit:

- Spaziergänge und Ausflüge mit den Kindern
- Teilnahme an Festen in der Gemeinde Ohmden
- Kooperation mit örtlichen Vereinen und Berufsgruppen (z.B. Feuerwehr)
- Informationen auf der Homepage der Gemeinde



Der Datenschutz spielt beim Thema Öffentlichkeitsarbeit eine große Rolle. Im Anhang finden Sie unsere Formulare dazu.

2.15 Qualitätssicherung und -Entwicklung

Stetig entwickeln wir uns weiter. Wir lernen gegenseitig voneinander. Durch den täglichen Austausch mit den Eltern/ Erziehungsberechtigte, Kindern und dem Pädagogischen Team wird unsere Arbeit maßgeblich beeinflusst. Um dies weiter zu vertiefen und auszuweiten reflektieren wir regelmäßig im Alltag, in Teamsitzungen und an Pädagogischen Tagen. Wir ziehen Schlüsse und passen unsere Regeln und Abläufe bestmöglich den Bedürfnissen aller Beteiligten an.

Der strukturierte Ablauf von Gesprächen, wie das Aufnahme-, Reflektion- und Entwicklungsgespräch ermöglicht uns einen guten Überblick und die Sicherung unserer Qualitätsanspruchs in Bezug auf das einzelne Kind.

Regelmäßige Elternbriefe mit Terminen und Informationen zu verschiedenen Abläufen (Feste, Einschulungsuntersuchung, usw.) zeigen die Planung im Team auf und geben den Eltern/ Erziehungsberechtigte Sicherheit.

Regelmäßige Fortbildungen erweitern das Fachwissen der Pädagogischen Fachkräfte und können eine neue Basis für Veränderungsprozesse sein.

Einmal jährlich überprüft die Leitung die Prozesse und strukturiert die Überarbeitung mit den Beteiligten. Dies können Eltern/ Erziehungsberechtigte, der Elternbeirat oder das Team sein. Änderungen werden zeitnah weitergegeben, sodass der neue Weg allen bekannt ist.

3.0 Schlusswort:

Durch diese Konzeption haben wir Ihnen unseren Naturkindergarten am Trinkbach vorgestellt und Sie über unsere Methoden und die Ziele informiert. Vieles werden wir überdenken, überarbeiten und verändern, denn so wie die Kinder wachsen und sich die Welt täglich verändert passen wir unsere Konzeption der Lebenswirklichkeit und neuen Herausforderung an.

Wir hoffen, Sie haben einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit gewonnen haben.

Bei weiteren Fragen wenden Sie gerne an uns. Wir freuen uns auf einen Austausch!

Es grüßt Sie das pädagogische Team des Naturkindergartens am Trinkbach!

3.1 Quellenangabe:

Seite 10 Zitat von Rachel Carson <https://freiluft-kind.de/> 18.12.2020

Seite 10: Zitat aus dem Buch von Gerald Hütter und Herbert Renz-Polster

Wie Kinder heute wachsen – Natur als Entwicklungsraum

Ein neuer Blick auf das kindliche Lernen, Denken und Fühlen

Beltz Verlag, SBN 978-3-407-85953-2,

Seite 11: Zitat von William Wordsworth <https://www.wilderesleben.de/wilde-angebote/wilde-teenies/>
18.12.2020

Seite 12. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg, Fassung vom 15. März 2011, Herder. ISBN 978-3-451-32982-1

Seite 13: <http://kindergaerten-bw.de/Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Koerper> 18.12.2020

Seite 14 <http://kindergaerten-bw.de/Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Sinne> 18.12.2020

Seite 16 <http://kindergaerten-bw.de/Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Sprache> 18.12.2020

Seite 17 <http://kindergaerten-bw.de/Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Denken> 18.12.2020

Seite 18 <http://kindergaerten-bw.de/Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Gefuehl+und+Mitgefuehl>
18.12.2020

Seite 19 <http://kindergaerten-bw.de/Lde/Startseite/Fruehe+Bildung/Sinn+Werte+und+Religion>
18.12.2020

Seite 20 Matrix: Flyer „Orientierungsplan“ des Ministeriums für Kultus und Sport Baden-Württemberg Juli 2007 Redaktion Christa Engemann

Seite 21 Fröbel: <https://www.montessori-material.de/sonstiges/froebel> 18.12.2020

Seite 21 Zitat aus dem Buch von Donata Elschenbroich: Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können. Verlag Antje Kunstmann, München, 2001, ISBN 3-88897-265-5

Seite 26 Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfe https://www.gesetze-im-internet.de/sgeb_8/BJNR111630990.html 18.12.2020

Seite

ANHANG

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung nach § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII und § 47 Abs. 2 SGB VIII

Für die Kindergartenleitung steht in der Schutzhütte ein Arbeitsplatz für die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung zur Verfügung. Hier, sowie teilweise überschneidend im Rathaus der Gemeindeverwaltung Ohmden werden entsprechend Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse gespeichert.

- 1) Dienstplangestaltung bzw. Arbeitszeiten des Personals
- 2) Vertretungsregelungen und Angabe, wie mit kurzfristigen Ausfällen umgegangen wird sowie tatsächliche Umsetzung
- 3) Belegungsdocumentation (Belegung Tag-genau)
- 4) Begehungsprotokolle und Nachweise anderer aufsichtführender Behörden (bspw. Erste-Hilfe-Kurse, Brandschutz, Schornsteinfeger, Baumkontrolle)
- 5) Dokumentation über Entwicklungen und Ereignisse nach § 47 Abs.1 Nr. 2 SGB VIII, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen

Die Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse werden mindestens fünf Jahre aufbewahrt.

Beschwerden der Eltern

Stand:03.09.2024

Einleitung:

Ein Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung ist das Beschwerdemanagement für alle Beteiligten (Eltern, Kinder, Fachkräfte). Dies ist ein demokratischer Prozess, welcher Themen aus der Sicht aller Beteiligten betrachtet und analysiert. Ziel ist es Kompromisse und transparente Entscheidungen herbeizuführen und diese ggf. an weitere Personenkreise weiterzugeben um frühzeitig Pädagogische Haltungen und die Sicherheit für die betreuten Kinder zu gewährleisten. Gleichzeitig soll die größtmögliche Beteiligung der Eltern und Kinder erzielt werden.

Unser Team unterscheidet einfache (nur das einzelne Kind betreffende) Beschwerdethemen von schwerwiegenden. Bitte beachten Sie die Tabelle mit AnsprechpartnerInnen. Bei zeitintensiven Beschwerden (über 5 Minuten) bitten wir Sie in der Bring- /Abholzeit einen Termin (Gespräch, Telefonat) zu vereinbaren, damit wir die Aufsichtspflicht Ihrer Kinder gewährleisten können. Nach Absprache können oft auch kurzfristig Telefonate z. B. am Nachmittag angeboten werden. Meist werden die Themen im Team/ mit der Leitung besprochen, deshalb dauern Rückmeldung manchmal einige Tage. Sie erhalten von der von Ihnen gewählten Ansprechpartner*in die Antwort. Falls sich die Beantwortung verzögert, erhalten Sie einen Zwischenbericht, wir haben Ihre Beschwerde nicht vergessen.

Art der Beschwerde	Zuständigkeit	Kontaktdaten	Entscheidungs- träger*in oder Weiterleitung der Beschwerde zur Klärung	In welchem Fall zuständig?
Tagesaktuelle Beschwerden, welche nur das eigene Kind betreffen ggf. rückblickend auf den Vortag Mahlzeiten, Kleidung, Wetterbedingte Situationen Abhol-/ Bringsituation	Anwesende Fachkraft in der Bring- / Abholzeit	Direkter Kontakt in der Bring-/ Abholzeit		Teilweise sind die Entscheidungen bereits im Team getroffen worden und können im Gespräch sofort weitergegeben werden, teilweise wird die Beschwerde in dem nächsten Team besprochen und die Entscheidung getroffen
Beschwerden zur Pädagogischen Begleitung des eigenen Kindes, Entwicklungs- gespräche	Bezugsfachkraft			Erste Ansprechpartner*in bei den vorne genannten Themen
Grundsätzliches Beschwerde zur Pädagogischen Begleitung des eigenen Kindes, Kindeswohl Tages-/ Wochenablauf Projektthemen, Pädagogische Themen Fachkräfte	Leitung	Telefonat Gesprächs- vereinbarung außerhalb der Öffnungszeiten		Teilweise ist die Rücksprache mit dem Team oder dem Rathaus erforderlich teilweise eigene Verantwortung und Entscheidung
Siehe anwesende Fachkraft Einschränkungen siehe hinten	Anerkennungs- praktikant*n	Direkter Kontakt in der Bring-/ Abholzeit		Aufgrund der noch nicht abgeschlossenen Ausbildung ist die Anerkennungs- praktikant*in kein*e Entscheidungsträger*in Übermittlung an zuständige Fachkraft Leitung
Siehe anwesende Fachkraft Einschränkungen siehe hinten	Springkraft	Direkter Kontakt in der Bring-/ Abholzeit		Kein*e Entscheidungsträger*in Übermittlung an zuständige Fachkraft oder Leitung



Kindeswohlgefährdung, schwerwiegende Sicherheitslücken	Bürgermeisterin Frau Born	Über die Gemeinde- verwaltung (s.o.)	Oberste Entscheidungs- trägerin	einzubeziehen, wenn eine schwerwiegende Beschwerde gegenüber des gesamten Teams und der Leitung vorliegt oder bei Beschwerden an die Leitung, welche nicht bearbeitet wurden
Grundsätzliche Missstände, welche möglicherweise mehrere Familien betreffen: Sicherheitslücken, Öffnungszeiten, Schließtage, kurzfristige Schließungen oder Verkürzungen der Öffnungszeiten	Elternbeirat	E-Mail, Telefon,	Der Elternbeirat hat die Rolle des Vermittlers zwischen der Leitung, des Pädagogischen Teams und der Elternschaft	

Einverständniserklärung zum erweiterten Datenschutz

Stand: September 24

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

Seit dem Jahr 2016 gibt es die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Diese Datenschutzrichtlinie dient dem Schutz von persönlichen Daten wie Adressen, Kontaktdaten usw. vor dem unerwünschten Zugriff Dritter. Anbei finden Sie die Liste welche Daten für welchen Zweck erhoben bzw., in welcher Form sie wo gespeichert werden.

Art der Daten	Zugang	Zweck	Speichermedium
Name/ Geburtsdatum des Kindes, der Eltern und der Geschwisterkinder	Angestellte der Gemeindeverwaltung Ohmden Personal des Kindergartens	Koordination der Aufnahme, Einschätzung der Entwicklung und Förderung	In Papierform Digital im Rathaus und auf dem Laptop des Kindergartens
Name/ Geburtsdatum der Eltern	Angestellte der Gemeindeverwaltung Ohmden Personal des Kindergartens	Eindeutige Zuordnung von Personen durch das Einwohnermeldeamt	In Papierform Digital im Rathaus
Name/ Geburtsdatum der Geschwisterkinder	Angestellte der Gemeindeverwaltung Ohmden Personal des Kindergartens	Gebührenberechnung	In Papierform Digital im Rathaus und auf dem Laptop des Kindergartens
Konfession, Krankheiten, Impfungen	Personal des Kindergartens	Statusabfrage	In Papierform
Berufliche Daten der Eltern	Angestellte der Gemeindeverwaltung Ohmden	Aufnahme	In Papierform
Telefonnummern der Eltern,	Personal des Kindergartens	Kontaktaufnahme	In Papierform Digital im Rathaus und auf dem Laptop des Kindergartens Notfalltelefonliste in der Verbandstasche
Anschrift, Emailadressen der Eltern	Angestellte der Gemeindeverwaltung Ohmden Personal des Kindergartens	Kontaktaufnahme	In Papierform Digital im Rathaus und auf dem Laptop des Kindergartens
Kontaktdaten von anderen Personen (Abholende Personen, Kinderarzt)	Personal des Kindergartens	Kontaktaufnahme	In Papierform
Bankverbindung	Angestellte der Gemeindeverwaltung Ohmden	Abbuchung des Beitrags	Digital im Rathaus

Fotos	Personal des Kindergartens	Portfolio, Veröffentlichung Dokumentation der Entwicklung des Kindes	Auf dem Handy und dem Laptop des Kindergartens
Beobachtungen, Dokumentationen Aufnahmefragebogen	Personal des Kindergartens Weitergabe nur mit schriftlichem Einverständnis beider Eltern	Begleitung, Förderung, Dokumentation der Entwicklung des Kindes	In Papierform

Informationen zu Fotografien Ihrer Kinder

In der Schutzhütte sind das Filmen und Fotografieren für Eltern und Gäste grundsätzlich verboten. Aus verschiedenen Gründen sind Fotos Ihrer Kinder in der Hütte zu sehen. Die Details entnehmen Sie bitte der nächsten Tabelle.

Wo?	Welche Daten?	Zweck	Kommentar
Geburtstagskalender	Name, Geburtsdatum, Foto	Pädagogik Anschaulichkeit für die Kinder	Einsehbar für Personal, Eltern und sonstige Gäste
Eigentumskiste	Name, Foto	Zuordnung der Kisten für Kinder und Personal	Einsehbar für Personal, Eltern und sonstige Gäste
Aushang/ Fotocollagen Von Alltagssituationen	Fotos	Pädagogik Veranschaulichung für Interessierte	Einsehbar für Personal, Eltern und sonstige Gäste
Portfolio- Ordner Ordnerrücken	Name, Foto	Pädagogik	Einsehbar für Personal, Eltern und sonstige Gäste
Portfolio- Ordner Inhalt	Name, Foto	Pädagogik	Einsehbar nur für Ihr Kind und nach Absprache für das Personal, die Eltern

Einverständniserklärungen

1. Ich bin/ wir sind mit dem Aushang und der Nutzung von Fotografien
- ☐ in der Hütte (siehe oben)
 - ☐ bei Informationsveranstaltungen (Infogespräche, Tag der offenen Tür usw.)

in Form von Fotos einverstanden. Ggf. streichen Sie bitte die entsprechenden Abschnitte oben deutlich durch.

Datum, Unterschrift beider Eltern _____

2. Anwesenheit von Eltern oder anderen Bezugspersonen in der Eingewöhnung, Festen oder anderen Veranstaltungen

Bei diesen Anlässen gemachte Beobachtungen dürfen nicht verbreitet, fotografiert, gefilmt oder in anderer Art und Weise dokumentiert werden. Das Pädagogische Fachpersonal gibt zu anderen Kindern keine Auskunft.

Datum, Unterschrift beider
Eltern _____

Eingang am:

Ort, Datum Stempel der Einrichtung oder Unterschrift der Fachkraft bei der
Entgegennahme
Dienstsigel Träger